ende! 80
dung des Magens, durch
er zu kalter Speisen oder
:
npf,
er Verschleimung
pfohlen, dessen vorzügliche
ist dies der
äuterwein
gutem Wein bereitet und
Menschen. Kräuterwein be-
die Neubildung gesunden
werden Magenübel meist
nen, ihn rechtzeitig zu ge-
, Sodbrennen, Blähungen,
eten) Magenleiden um so
Trinken.
Folgen, wie Beklemmung,
fen, Schlaflosigkeit, sowie
Hämorrhoidalleiden) werden
Behebt Unverdaulichkeit und
aus dem Magen und den
, Blutmangel,
Verdauung, mangelhafter
haften Zustandes der Leber.
Gemütsverstimmung, sowie
ist solche Personen langsam
ast einen frischen Impuls.
g und Ernährung, regt den
gt die erregten Nerven und
und Dankschreiben beweisen
Mk. 1,25 und 1,75 in den
Grand-Halleur, Stavelot,
ganz Deutschland und im
" im Engrosverkauf 3 und
h allen Orten Deutschlands
Flaschen.
d gewarnt!
Kräuterwein.
Bestandteile sind: Malaga-
hensaft 150,0, Kirschsaft 420,0,
auswurzel aa 10,0. Diese
hat Jedermann,
hält Jedermann,
ist Jedermann,
trifuge 10f
m Melotte.
ige Maschine mit frei
fhängender Trommel;
dingt: leichtesten Gang,
Entrahmung und größte
tigkeit. Ueber 150
von zufriedenen Besitzern
er Gegend stehen zur
g.
aschine ist garantirt.
Zahlungsbedingungen.
HUB. PETERS,
ndlung, Kalterherberg.
niger Vertreter der Kreise
und Malmedy.
agen
OPEL
Nähmaschinen
äder
he Medaille Paris 1900
St. Vith.
eim a. Main.
osia-Marke
esten.
n am Platze ohne
ne Porto-Auslagen
aten, feinster
sterPassform.
y, St. Vith.
ngsquelle! In mehr als
Gebrauche!
dern,
Schwanendaunen und alle
nen. Neuheit und beste
erte Bettfedern p. Pfund für
daunen 1,60; 1,80. Polar-
erweiße Gänse- u. Schwa-
Gänse- u. Schwanendau-
che Ganzdaunen 2,50; 3.
lich. Kontantum zollfrei geg.
f unsere Kosten zurückgenom.
rd Nr. 30 in Westfalen.
ffen, auch über Bettstoffe,
der Preislagen erwünscht!

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy" erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt" 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 43. St. Vith, Mittwoch den 28. Mai 1902. 37. Jahrgang.

Erzbischof Dr. Hubertus Simar †.

Köln, 24. Mai. Erzbischof Dr. Simar ist um Mitternacht gestorben.

Wie leider gestern schon bei der außerordentlichen Heftigkeit der Krankheit zu befürchten war, ist der allverehrte Oberhirt der Erzdiöcese trotz der sorgfältigsten Pflege über Nacht der Lungenentzündung erlegen. Die traurige Nachricht von dem Tode des geliebten Kirchenfürsten wird alle Diöcesanen mit tiefer Trauer erfüllen und auch die Angehörigen anderer Bekenntnisse wird der schwere Verlust ihrer katholischen Mitbürger mit warmer Anteilnahme erfüllen. Erfreute sich doch der Verstorbene der allgemeinsten uneingeschränkten Hochschätzung in allen Kreisen!

Die letzte Nachricht über seine Krankheit lautete: Die beiden Aerzte, Dr. Vogel und Oberarzt Prof. Dr. Hochhaus, stellten Nachmittags eine Verschlimmerung des Allgemeinbefindens fest. Der hohe Patient, der an großer Herzschwäche leidet, ist bei vollem Bewußtsein. Die Aerzte geben die Hoffnung nicht auf, daß der Herr Erzbischof die schwere Krisis überstehen wird. Immerhin giebt der Zustand des Kranken bei der Schwere des Anfalles zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Dr. Vogel weilte den Nachmittag über bis zum späten Abend am Krankenbette. — Um Mitternacht ist er sanft und gottergeben entschlummert. Am Sterbebette weilten seine Schwester, Frl. Antoinette Simar, seine Kousine, Generalvikar Dr. Kreutzwald, der behandelnde Arzt Dr. Vogel, der Hauskaplan Geheimsekretär Dr. Schmitz und das Hauspersonal des verstorbenen Kirchenfürsten. — Erzbischof Dr. Simar, ein stattlicher, schöner Mann von beneidenswerter Gesundheit, soll — so berichtet die ‚Köln. Vztg.' — in seinem ganzen Leben nicht ernstlich krank gewesen sein, und eine Erkältung, die er von seiner letzten Firmungsreise mitbrachte, achtete er nicht. Noch am Pfingstsonntag celebrierte er das Pontifikalamt im Dom, noch am folgenden Tage nahm er Teil an der Prozession der Pfarre St. Gereon, in der das erzbischöfliche Palais liegt, aber dann traten die Anzeichen einer Lungenentzündung auf, deren bedenklicher Charakter sofort erkannt wurde. Schon am Mittwoch empfing er bei vollem Bewußtsein die hl. Sterbesakramente, noch ein paar Tage vergingen zwischen Furcht und Hoffnung, bis am Freitag die Nachrichten immer schlimmer lauteten. Vielleicht, schreibt das genannte Blatt weiter, niemals in der vielhundertjährigen Geschichte der Kölner Kirche hat der Tod so rasch hintereinander Träger der bischöflichen Würde ereilt, wie an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts. Erst stark drei Jahre sind vorüber, seit Kardinal Krementz 79jährig starb (6. Mai 1899); kurz darauf (21. August 1899) folgte ihm im rüstigen Mannesalter sein Weihbischof Dr. Schmitz, und jetzt betrauern wir den Verlust seines Nachfolgers, den wir noch vor wenigen Tagen, anscheinend gesund und kräftig, unter uns wandeln sahen.

Sein Urteil über den hohen Verstorbenen faßt das führende katholische Organ der Rheinprovinz wie folgt zusammen: Er war eine Zierde des deutschen Episkopates; in einem langen reichgesegneten Leben hat er Unzählige getröstet, gehalten, aufgerichtet, erbaut, erleuchtet, errettet, und mit tiefer Wehmut werden alle, denen er so viel gewesen ist, am Grabe dieses reinen, frommen, edeln, stets sich selbst, seiner Kirche und seinem Erlöser treugebliebenen Erzbischofs stehen. Auf sein leider so kurzes Wirken als Erzbischof von Köln einzugehen, ist die erste Stunde nach dem so erschütternd rasch eingetretenen Ereignis wahrlich nicht geeignet, und es dürfte noch längere Zeit dauern, bevor diese beiden Jahre wirklich gewürdigt werden können. Einfach in seiner Lebenshaltung, von vollendeter Liebenswürdigkeit im Umgang, bei den Funktionen seines hohen Amtes die höchste Würde entfaltend, eifrig in der Erfüllung aller bischöflichen Pflichten, bei patriotischen Festen wie bei kirchlichen und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen, so noch kürzlich bei der Kölner Jubelfeier des hl. Vaters und bei der Eröffnung der Düsseldorfer Ausstellung, ein Redner voll Schwung und Anmut, hat er es verstanden, nach seiner Intronisierung im Kölner Dom (20. Februar 1900) in kürzester Frist Autorität und tiefe Achtung sich zu erwerben und zu bewahren, nach allen Seiten, bei seinem Klerus und den Kölner Katholiken überhaupt, wie bei Andersgläubigen, bei den Behörden und bei Kaiser Wilhelm, der ihn persönlich hochschätzte und wiederholt auszeichnete. Schwerlich würde es noch lange gedauert haben, bis Leo XIII. ihn wie seine Vorgänger zum Kardinal erhob, da trat der Tod dazwischen.

—

Amtl. Bekanntmachungen.

Aufruf.

Die Kunde von dem unermeßlichen Unglück, welches über die französische Colonie der Insel Martinique hereingebrochen ist, und in einem Augenblick mit zerstörender Gewalt unzählige Menschenleben und werthvolles Eigenthum vernichtet hat, ruft von einem Ende der Welt zum anderen tiefe, schmerzliche Teilnahme hervor.

Einer Anregung seiner **Allerhöchsten Protektorin Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** folgend, glaubt das unterzeichnete Central-Comite durch einen Aufruf zur Beteiligung an der den Ueberlebenden zu gewährenden Hilfe den Wünschen aller derer in Deutschland gerecht zu werden, die, bewegten Herzens, durch eine Spende ihrem Mitgefühl Ausdruck verleihen möchten.

Die Vermittlung des „Rothen Kreuzes", dessen über den Schranken jedes trennenden Unterschiedes stehenden Zwecke und Ziele allen Völkern gemeinsam sind, entspricht der solidaren Hilfsbereitschaft aller Nationen in Leid und Noth.

Gaben nimmt die Kasse der Königlichen Seehandlung, Berlin W. Behrenstraße 47, entgegen.

Sammelstellen werden eröffnet, die Gabenlisten in der Presse veröffentlicht werden.

Berlin, den 15. Mai 1902.

Das Central-Comite
der
Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und des Preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Indem ich vorstehenden Aufruf zur öffentlichen Kenntnis bringe, bemerke ich, daß Gaben auf dem Landrathsamte in Malmedy entgegengenommen werden.

Malmedy, 26. Mai 1902.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Rothen Kreuz,
Dr. Kaufmann, Landrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Truppenübungsplatz Elsenborn wegen Scharfschießens wie folgt gesperrt sein wird.

Am 2. Juni 1902, von 1°—6° Nachmittags der ganze Platz einschließlich Chaussee Elsenborn-Kalterherberg, Forst Höfen bis zur inneren Linie.

Am 3. Juni 02, von 6° Vormittags bis 6° Nachmittags die Ostseite, Forst Höfen bis zur inneren Linie. Westseite und Chaussee Elsenborn—Kalterherberg ist frei.

Am 4. Juni 1902, von 6° Vormittags bis 6° Nachmittags der ganze Platz einschließlich Chaussee Elsenborn-Kalterherberg, der Forst Höfen bis 11° Vormittags bis

Svatöchter.

Roman von Fr. Ferd. Tamborini. 15

Agnes saß auf der Terrasse des gemieteten ‚Heims'; es war um die Mittagsstunde.

Herr Bergfeld stellte vor und es fiel ihm eine gewisse Erregung auf, welche sich auf dem Gesicht des Mädchens zeigte. Er war aber Weltmann und nahm nicht weiter Notiz davon. Frau von Bergfeld hatte überhaupt nichts gemerkt.

Mr. Blackburn verneigte sich sehr höflich; ihm merkte man keine Ueberraschung an.

Agnes faßte sich bald wieder, sie sah sehr blaß aus; möglichst sachkundig und lebhaft versuchte sie zu plaudern, Stoff war ja genug vorhanden. Es dauerte gar nicht lange, so waren allerlei Verabredungen getroffen.

Blackburn war ein Mann von Welt und verstand es, sich im Salon so gut wie auf der Promenade oder Rennbahn zu benehmen.

Auch als der Fremde gegangen war, schien sie noch ungewöhnlich erregt; ihre Freunde merkten das nicht allein, sondern sprachen auch darüber.

Jetzt wurde es erst schön hier. Blackburn führte die Damen spazieren, fuhr sie in seiner Equipage mit den prächtigen Schimmeln; er ritt mit Agnes in der Reitbahn, ein abwechslungsreiches Leben. Er ritt ihr hin und wieder eines seiner Pferde vor, und sie verfolgte spannend diese Produktionen.

„Nicht wahr," meinte er, „solch ein Tier, wie dieser Rappen, ist ein Meisterstück. Wie wäre es, wenn ich das Tier für den Damensattel vorritte, dann können Sie auch probieren." Er blinzelte sie lächelnd an.

„Was nutzt das?" sagte sie seufzend. „Tantalusqualen! Ich bin nicht reich genug, um mir einen solchen Schatz zu sichern, und Sie verkaufen den Rappen vielleicht gar nicht. Sonst, der Besitzer auf Haus Dornburg . . kennen Sie nicht den Freiherrn Walter von Dorn?" Agnes fixierte ihren neuen Freund bei dieser Frage scharf.

„Gewiß, den kenne ich. Er hat einen vorzüglichen Marstall." Agnes senkte die Augen. Aber sie fuhr fort: „Waren Sie schon dort?"

„Jawohl."

„Oefter?"

Er schwieg.

Sie errötete und platzte dann heraus: „Ich muß es Ihnen nur sagen, daß ich Sie sofort wieder erkannt habe, und ich grüble seitdem über allerlei. Wollen Sie meine Neugier nicht befriedigen?"

„Was wünschen Sie denn zu wissen?"

„Aber, bitte, lassen Sie doch das Komödienspiel. Ihr Gesicht verrät Sie. Es war an jenem Tage auf Haus Dornburg, dessen Besitzer mir seitdem ein so väterlicher Freund geblieben ist, da spielte ich mit einem Leutnant, einem Neffen des alten Herrn, vor dem Schlosse Reifen, und Sie standen plötzlich zwischen uns. Ja, ich erkenne Sie wieder." Sie blickte ihn scharf an.

Er aber zuckte gleichgiltig die Achseln. „Möglich!" sagte er.

„Ich weiß aber noch mehr," fuhr sie fort. „Jenseits des Rasens stand ein schönes Mädchen wie eine Bildsäule . . ein denkwürdiger Tag. Und am seltsamsten war, was sich nach Ihrem Abgange ereignete, denn Sie gingen ja so plötzlich und geheimnisvoll, wie Sie gekommen waren. Sind Sie denn gar nicht neugierig darauf?"

„Gar nicht."

„Was sind Sie für ein Mann! Nun, ich will es Ihnen erzählen, wie jener Tag verlief. Mein Spielgenosse bot bei Ihrem Anblick ein Bild des Jammers, das Gefühl seiner Größe hatte ihn plötzlich verlassen. Er hatte offenbar ein Geheimnis zu verbergen. Ich kämpfte bei seinem Anblick zwischen Lachen und Mitleid. Er und ich, wir wollten nun gern wissen, was Sie bei dem Alten ausgerichtet hatten; er wußte ja mehr wie ich, wußte, wer Sie waren, ich nicht. Erdfahl sah er den ganzen Tag aus. Sie müssen doch ein furchtbarer Mensch sein. Was thaten Sie denn bei dem alten Herrn in jener Stunde?"

„Das hätten Sie besser ihn fragen sollen."

„Ah, hier das Geheimnis! Kannten Sie das Mädchen?"

„Jawohl. Es ist indes besser, wenn Sie die Dame nicht kennen, nie, wo sie Ihnen auch begegnen mag." Sein Ton war fast drohend.

Sie sah ihn erstaunt an. „Ich habe jenes schöne Gesicht schon wieder gesehen und erkannt."

Zornig fuhr es aus seinen Augen.

„Ja, was denn?" fuhr sie fort, „kennen Sie die berühmte Pianistin Susi Lefrande? Ach, die haben Sie auch schon gehört. Alle Zeitungen berichteten ja über sie, drüben in Amerika nämlich, jetzt beginnt sie ihre Tournee in Europa. Ich erzähle Ihnen das, und Sie wissen es doch besser als ich; denn wenn Sie jenes Mädchen kannten, so kennen Sie auch die Künstlerin Lefrande."

„Haben Sie noch nichts von täuschenden Aehnlichkeiten gehört? Wo wollen Sie die Lefrande denn gehört haben?"

„In Köln auf einem ihrer ersten Konzerte; sie ging ja dann gleich übers Meer. Und Aehnlichkeiten? Möglich, aber hier täusche ich mich nicht, denn ich habe die Dame später noch einmal in Frankfurt gehört und gesehen, bin auch näher mit ihr in Berührung gekommen."

Blackburn zuckte zusammen.

„Uebrigens," fuhr die Sprecherin fort, „habe ich damals schon ihren Befehl befolgt. Ich verriet nicht, daß ich sie kenne. Aber sie hat ein so auffallend schönes Gesicht, das vergißt man nicht. Ich schloß Freundschaft mit ihr; das war ein schweres Stück, denn sie ist sehr vorsichtig. Gegen Herren? bah, die ist herz- und schußfest. Wahrscheinlich hat die auch ihr Geheimnis."

„Sie sind sehr scharfsinnig."

„Hätte mir also meine lange Rede und meine Offenheit sparen können; Sie sind gerade wie der Alte auf Dornburg."

„Also Ihre Wißbegierde, so scheint mir, hat auch dort nichts ausgerichtet."

„Spotten Sie nur! Ich tröste mich mit dem Gedanken, daß Sie jetzt wenigstens wissen, was Sie von meinem Scharfsinn noch zu fürchten haben; ich spiele mit."

Man war inzwischen vor der Villa angelangt, welche Bergfelds bewohnten. „Nichts für ungut," sagte sie, „wir bleiben Freunde."

„Mit Vergnügen," erwiderte er, ihren Händedruck erwidernd, „ich liebe offene Menschen."

„Und Sie selbst sind doch nicht offen."

„Schweigen ist oft schwerer als reden."

Langsamen Schrittes kehrte er zurück.

* * *

Es waren jetzt beinahe vier Jahre vergangen, seit Blackburn nach Europa zurückgekehrt war. Noch immer weilte er hier, das heißt eigentlich, wieder war er hier. Im Grunde genommen war es ihm gleich, wo er sich aufhielt, ob in England, in Amerika, in Deutschland; freilich, in letzterem Lande interessierte ihn manches. 91,20

zur inneren, von 11° Vormittags ab bis zur äußeren Linie.

Am 5. und 6. Juni 1902, von 6° Vormittags bis 6° Nachmittags der ganze Platz einschließlich Chaussee Elsenborn—Kalterherberg, Forst Höfen bis zur äußeren Linie.

Am 9. und 10. Juni 1902, von 10° Vormittags bis 6° Nachmittags der ganze Platz, einschließlich Chaussee Elsenborn—Kalterherberg, Forst Höfen bis zur äußeren Linie.

Malmedy, 27. Mai 1902.

Der Landrat, Dr. Kaufmann.

Wie es in der Welt steht.

Die Entschädigung der frühern Privat-Briefbeförderungsanstalten ist jetzt vollständig durchgeführt. Nach der „Deutschen Verkehrszeitung", sind im ganzen an 73 Anstalten rund 6 Millionen und an frühere Angestellte rund anderthalb Millionen Mark Entschädigungen ausgezahlt worden. Die von den Postverwaltungen in Bayern und Württemberg gezahlten Entschädigungs-Summen sind hierbei nicht berücksichtigt. Der Reichskanzler hat eine Eingabe der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz dahin beschieden, daß er sich im Delegierten-Komitee amtlich vertreten lassen werde, und zwar zunächst bei der im Herbst in Köln stattfindenden Tagung. Wahrscheinlich wird ein Beamter des Reichsamts des Innern zu den Verhandlungen entsandt werden. Der internationale Bergarbeiter-Kongreß beschloß, die Erörterung über die deutscherseits vorgeschlagene Schaffung eines internationalen bergmännischen Sekretariats bis zum nächstjährigen Kongreß, der in Brüssel abgehalten werden soll, zu vertagen und bis dahin eine eingehendere Vorlage ausarbeiten zu lassen. Der Reichstagsabg. Sachse erklärte dazu namens der deutschen und österreichischen Abordnungen, daß die Verbände dieser beiden Länder sich von internationalen Kongressen zurückhalten werden, wenn auch im nächsten Jahre kein praktisch greifbares Ergebnis erzielt werde. Der Kaiser hat eine neue Vorschrift, betr. die Gefechts-Ausbildung der Infanterie, ergehen lassen. Wie darin bemerkt wird, sind die Direktiven nicht wörtlich zu befolgen, sondern sollen nach der jeweiligen Lage der Verhältnisse verwandt werden. Die Vorschrift ist nur für den Dienstgebrauch bestimmt und kann deshalb im Detail nicht veröffentlicht werden. Nach einem Erlaß des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten ist die Erhöhung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit für Eisenbahnen von 90 auf 100 Kilometer in der Stunde beschlossen worden, um einen etwas größern Spielraum zwischen der fahrplanmäßigen und der höchsten zulässigen Fahrgeschwindigkeit zu gewinnen, als früher vorhanden war, damit die Lokomotivführer nötigenfalls kleine Verspätungen einholen können, ohne in Gefahr zu geraten, die gesetzlich zulässige Fahrgeschwindigkeit zu überschreiten. Der Minister weist die nachgeordneten EisenbahnDirektionen und die Eisenbahn-Kommissare an, diesen Gesichtspunkt bei den Anträgen, die in dieser Beziehung zu stellen sind, zu beachten. Nur zu dem angegebenen Zweck und nicht etwa, um die jetzt zugelassene fahrplanmäßige Fahrgeschwindigkeit zu steigern, werde eine Erhöhung der höchsten zulässigen Geschwindigkeit bis zu 100 Kilometer in der Stunde zugelassen werden, wenn besonders günstige Verhältnisse nachgewiesen würden. Der Kultusminister hat den Ausschuß der Aerztekammern in einem Erlaß aufgefordert, die Aerztekammern möchten sich über den Heilwert der Hypnose äußern.

In London war ein Ausschuß eingesetzt worden zur Prüfung der Bestimmungen über die englische Offiziers-Ausbildung. Der jetzt erschienene Bericht dieses Ausschusses verurteilt das gesamte bisher übliche System des militärischen Erziehungs-Wesens, welches einer völligen Umbildung unterzogen werden müßte. Es sollen, wie vorgeschlagen wird, künftig in jedem Jahre 50 Offizierspatente an Studenten aus den englischen Kolonien vergeben werden. Hundert Patente sollen sofort an Universitäts-Studenten gegeben werden, um sie zur Einschlagung der Offiziers-Laufbahn zu ermutigen. Es müssen ferner Kadetten, welche einen Zuschuß von 200 Pfund jährlich haben, möglich sein, bei der Kavallerie einzutreten. Dann solle ein General-Inspekteur für das militärische Erziehungs-Wesen ernannt werden, dessen erste Pflicht es sein würde, die militärischen Instruktionsbücher einer Revision zu unterziehen, soweit sie zu tadeln sind. Das Blatt „Politiken" meldet aus Kopenhagen: Der amerikanische Staatssekretär Hay beauftragte den Gesandten in Kopenhagen, Dänemark eine Verlängerung der Ratifikationsfrist des Vertrages betreffend die dänisch-westindischen Inseln auf ein Jahr bis zum 24. Juli 1903 vorzuschlagen. Der Minister des Aeußern, Deuntzer, wird den Vorschlag dem König unterbreiten, der zweifellos seine Zustimmung geben wird. Eine Depesche aus Washington besagt: Die deutsche Regierung hat die der Vereinigten Staaten ersucht, das Marine-Departement möge den Schutz der Interessen der Deutschen am Isthmus von Panama übernehmen. Das Ersuchen ist zustimmend beantwortet und den amerikanischen Marine-Offizieren entsprechender Befehl erteilt worden. Eine Bande von 1500 siamesischen Aufständischen, darunter 300 Mann mit Gewehren, hat, nach amtlicher französischer Meldung, unter dem Andrängen siamesischer Regierungstruppen, die gegen sie geschickt waren, den Mekong überschritten und den französischen Posten in Savan-Nakhek angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, wobei die Angreifer 100 Mann verloren. Sie haben sich nach Song-Kon zurückgezogen, wohin eine Truppen-Abteilung geschickt wurde mit dem Auftrage, sie vollends unschädlich zu machen. Eine neue chilenisch-argentinische Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen ist, nach dem „Büreau Reuter", in Santiago abgehalten worden. Die Aussichten zur Beilegung des Streitfalles werden im allgemein als hoffnungsvoll angesehen. Indessen scheinen die Verhandlungen doch nicht so ganz glatt zu verlaufen, wie die „Reuter"-Meldung angiebt. Denn nach einer Meldung der „Times" aus Buenos-Aires berichtet die „Tribuna", das Organ der argentinischen Regierung, Chile lege den Verhandlungen mit Argentinien wieder Schwierigkeiten in den Weg, indem es darauf bestehe, daß Argentinien erkläre, daß es sich in allen die pacifische Küste berührenden Angelegenheiten neutral verhalten werde, eine Erklärung, die abzugeben Argentinien sich weigere. Aus Bukarest wird gemeldet: Bei der militärischen Feier aus Anlaß des Jahrestages der Proklamierung der Unabhängigkeit Rumäniens hielt der König nach der Ansprache des Ministerpräsidenten Sturdza eine Rede, in den er ausführte: Ich bin tief bewegt, daß die Armee den 25. Jahrestag des Krieges gewählt hat, um mir einen erneuten sichtbaren Beweis ihrer Ergebenheit und Treue zu geben. Die Siege der Armee haben den Ruhm des Landes begründet, es zum Königreich erhoben. Gott gebe, daß meine Nachfolger mein Erbe bewahren und noch vermehren, und daß die zukünftigen Generationen sich der Vorfahren würdig erweisen. Sie können versichert sein, daß sich bei dem Anblick der in diesem Album enthaltenen Porträtsammlung meine Gedanken mit lebhafter Sympathie der großen militärischen Familie zuwenden werden, an deren Spitze zu stehen ich stolz bin.

Vermischtes.

* St. Vith, 27. Mai. Der am 20. ds. abgehaltene Jahrmarkt war befahren mit 804 Schweinen und 500 Stück Rindvieh. Trotz des naßkalten Wetters waren viele Kauflustige zugereist und entwickelte sich ein flotter Handel. Die Preise hielten sich auf der Höhe des vorigen Marktes und wurde viel verkauft. Per Bahn wurden 25 Wagen Vieh versandt.

* Malmedy, 26. Mai. Bei der diesjährigen Stierkörung sind von der Lokalabteilung St. Vith-Malmedy Prämien für selbstgezüchtete mit „gut" bezeichnete Stiere bewilligt worden: dem Ackerer Nikolaus Mertes zu Möderscheid und dem Ackerer Peter Dell zu Wirtzfeld.

* Recht, 14. Mai. (Berichtigung des „Eingesandt" aus vor. Nr.) Herr N. B. von hier hatte am verflossenen Sonntag das Weidmannsheil einen starken, 180 Pfd. schweren Keiler zu erlegen. Wie gewisse Fachleute, welche wahrscheinlich Brille Nr. 4 getragen haben, nachher behaupteten, soll das Schwein an Keuchhusten oder Verblutung verendet sein.

— Aachen, 24. Mai. In der Robertviller Diebstahlsangelegenheit ist jetzt nach längerer Untersuchung Verhandlungstermin auf den 5., 6. und 7. Juni anberaumt worden. Im Ganzen werden sich acht Angeklagte zu verantworten haben. Dieselben werden von 6 Rechtsanwälten verteidigt, während außer 69 von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen noch eine Anzahl sogenannter Schutzzeugen zur Vernehmung gelangen werden.

— Metz, 10. Mai. Heute Vormittag fand die Enthüllung eines Denkmals statt, welches bei Rezonville von ehemaligen Angehörigen des Husarenregiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 zur Erinnerung an die Attacke errichtet ist, welche das Regiment am 16. August 1870 geritten hat. An der Feier, welche unmittelbar an der französischen Grenze stattfand, nahmen Abordnungen der 16. Husaren, der Zieten-Husaren, des 9. und 13. Dragonerregiments und anderer Kavallerieregimenter theil. Ferner waren Offiziere und Unteroffiziere erschienen, welche die Attacke mitgeritten haben; ebenso der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Zeppelin, der Kommandant von Metz und der Bürgermeister von Rezonville. Auch die Kriegervereine der Umgegend nahmen an der Feier theil. Konsistorialrath Bußler hielt die Weiherede. Unter den zahlreichen Kränzen, welche am Denkmal niedergelegt wurden, befand sich auch einer vom Kaiser Franz Josef.

— Speyer, 16. Mai. Heute Nacht kam das Fuhrwerk einer Hochzeitsgesellschaft der Familie H. aus Lachen-Speyerdorf bei Neustadt auf dem Nachhausewege an eine Eisenbahnschranke in der Schützenstraße. Die Pferde durchbrachen die Schranke und fuhren den Wagen auf das Geleise. Im gleichen Augenblick brauste ein von Germersheim kommender Eisenbahnzug heran. Der Vater und der Bruder des Bräutigams wurden mit drei Gästen sofort vom Zuge getödtet. Dem Bräutigam wurde ein Bein abgefahren. Die Braut ist irrsinnig geworden. Der Kutscher Fischer aus Neustadt, der ebenfalls verletzt wurde, stellte sich der Polizei.

— Aus der Pfalz, 20. Mai. Ein althistorisches Schauspiel die Ablieferung des schuldigen Tributs seitens des Fabrikstädtchens Lambrecht an das Weinbaustädtchen Deidesheim in Gestalt eines Geisbockes, vollzog sich unter Anwesenheit einer großen Volksmenge auch heuer wieder. Die Geschichte des „Lambrechter Geisbockes" ist um so interessanter, als sie helle Streiflichter auf die geschichtliche Vergangenheit der Pfalz wirft. Zum ersten Male urkundlich festgelegt wurde die Verpflichtung des ersteren Ortes, als Entgelt für ein Weidemitbenutzungsrecht einen Ziegenbock zu liefern, im Jahre 1534, erneuert wurde sie nach einem vergeblichen Prozesse der Lambrechter in der napoleonischen Zeit 1805. Vergangenes Jahr suchte man nochmals die Aufhebung dieser Verpflichtung, doch zerschlugen sich die Verhandlungen. So muß denn nach wie vor von dem jüngsten Bürger Lambrechts am Pfingstdinstag bei Tagesanbruch ein Ziegenbock nach Deidesheim verbracht werden, wogegen der Ueberbringer Anspruch auf ein Frühstücksbrot mit einem Trunk hat. Heute Nachmittag wurde vor dem Deidesheimer Rathhause das Prachtthier — ein solches muß es immer sein — unter Glockengeläute an den Meistbietenden versteigert.

— Berlin, 7. Mai. Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Moyenneville wird aus Paris gemeldet: Wegen Ueberfüllung der Hauptstrecke wurde der nach Lourdes bestimmte Pilgerzug, welcher aus 12 Waggons bestand, von der belgischen Grenzstation Mouscron auf der sonst wenig benutzten Mont Didier-Linie geführt. Die 350 Passagiere kamen aus der Gegend von Gent und Courtrai, aus Brügge, Tournes, Ostende und auch aus Lille; in überwiegender Mehrheit befanden sich kranke Frauen im Zuge. Der Arrangeur der Fahrt, der belgische Arzt von Vossel, liegt schwer verwundet in Mont Didier. Eine der geretteten Frauen erzählt folgendes über den Vorfall: Die Lokomotive schleppte nach Entgleisung des ersten ihr folgenden Waggons den Zug noch eine Strecke weiter. Im ersten Moment hörten wir nichts als den schrillen Pfiff der Lokomotive, dann herzzerreißendes Schreien. Als wir das Rettungswerk begannen, war das Zugpersonal verschwunden. Der Zugführer und der Heizer waren nach Moyenneville gelaufen, um dort Hilfe zu suchen und dem nachfolgenden Pilgerzuge telegraphisch eine Warnung zukommen zu lassen. Wir zerrissen unsere Leibwäsche, um mit den Leinwandstücken die Verwundeten nothdürftig zu verbinden. Aber ohnmächtig mußten wir die halb von Trümmern Bedeckten leiden sehen. Jede Bewegung, die wir machten, sie zu befreien, verschlimmerte ihre Lage. Später erblickten wir die Todten auf dem Rasen. Es war ein entsetzlicher Anblick. Den meisten war der Brustkorb eingedrückt, einer Frau war der Kopf mitten entzwei gerissen. Zwei Personen werden vermißt; wahrscheinlich sind es jene Frauen, die nach der Katastrophe wie wahnsinnig über das freie Feld liefen. Unter den Todten befindet sich Emma von Wulf, eine Tochter des Marquis Wulf aus Thorhout. Der Marquis selbst ist schwer verletzt. Er kennt nicht das Schicksal seiner Tochter. Der Zug fuhr mit einer Schnelligkeit von 80 Kilometer. Der zuerst entgleiste Waggon gehört der Orleansbahn, er ist von leichterer Bauart als die übrigen Waggons. Man sucht hierin eine Ursache der Katastrophe. Die Zahl der Todten beträgt 10, sämmtlich Bewohner von Brügge und Umgegend. Herr van Vossel aus Wises, welcher den Pilgerzug leitete, befindet sich unter den Todten. Unter den 56 Verwundeten sind 16, deren Zustand fast verzweifelt ist. Nach einer Wolff'schen Depesche soll der Unfall darauf zurückzuführen sein, daß der Bahndamm durch Regen aufgeweicht war, wodurch die Entgleisung herbeigeführt wurde.

— Kiel, 21. Mai. Das Kanonenboot „Panther" ist zu seiner Rheinfahrt heute Morgen durch den Kaiser Wilhelmkanal zunächst nach Rotterdam abgegangen. Das Torpedoboot „Sleipner" setzt seine Vorbereitungen fort und folgt am 23. Mai. Die beiden Schiffe dampfen in den ersten Junitagen rheinaufwärts.

— Fort-de-France, 20. Mai. Heute früh sechs Uhr entlud sich ein starker Aschenregen mit ungeheurer Schnelligkeit über Fort-de-France. Die aufgehende Sonne ließ denselben als mit zuckenden Flammen durchsetzt erscheinen. Die Erscheinung war von dumpfem Rollen begleitet. Während dieser neuen Thätigkeit des Vulkans entstand eine gewaltige Panik; die Bevölkerung flüchtete entsetzt nach allen Richtungen. Etwa 2000 Menschen durcheilten während des Asche- und Steinregens voll Schrecken und lautem Jammer die Straßen, viele warfen sich auf die Kniee und beteten, andere retteten sich auf Schiffe. Die See wurde durch große Massen, welche sich vom Mont Pelee und aus den sich neuöffnenden Kratern ergossen, stellenweise zum Kochen gebracht. Das amerikanische Schiff „Potomac" und der englische Kreuzer „Indefatigable", welche eingetroffen sind, um die Leichen des amerikanischen und englischen Konsuls aus St. Pierre zu holen, gingen schleunigst wieder in See.

— **Die Katastrophe von St. Pierre ist, wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, von den Thieren allen Gattungen instinktmäßig verspürt worden, und hätte den Einwohnern als Warnung dienen können.** Seit dem 15. April gaben die in der umgegend des Peleegebirges weidenden Kühe, Schafe und Ziegen Anzeichen großer Unruhe. Ochsen rissen sich los und entflohen lange vor Ausbruch der Katastrophe. Die Pferde wieherten unaufhörlich und gaben Zeichen großer Angst; die Hunde heulten Tag und Nacht, die Schlangen verzogen sich in die südlichen Teile der Insel und seit 14 Tagen war kein Vogel mehr in und um St. Pierre zu sehen.

— Es dürfte angesichts des erschütternden Naturereignisses auf Martinique zeitgemäß sein, an jenes entsetzliche Wüthen des Vulkans auf der Sunda-Insel Krakatoa zu erinnern. Am 27. August 1883 erschallten auf Java furchtbare unterirdische Detonner, die von der Insel Krakatoa ausgingen und bis nach Sumpenta und Batavia hin hörbar waren. Bei der vulkanischen Natur der Inselgruppe, die nicht weniger als 48 thätige feuerspeiende Berge zählt, legte man diesem unterirdischen Geräusch, das oft hörbar ist, keine besondere Bedeutung bei. Bald jedoch zeigte es sich, daß es sich diesmal nicht um eine einfache Eruption irgend eines der Vulkane handle. Um 11 Uhr Nachts brachen aus 16 Vulkanen mit furchtbarer Macht Feuerlohen heraus, die blutigroth zum Himmel emporschlugen. Das unterirdische Rollen war von geradezu sinnbetäubender Heftigkeit, das Meer in der Sundastraße begann zu brausen und zu kochen und der Schrecken der Bevölkerung wurde auf das höchste gesteigert, als Asche zu fallen begann und glühende Felsstücke auf die Erde niederstürzten. Immer wilder und höher schlugen die schäumenden Wellen und schließlich stürmte eine thurmhohe Fluth auf das Land ein. In einem Augenblicke waren die Küsten entlang drei Städte und an fünfzig Dörfer mit allem, was darin lebte und webte, vom Erdboden weggeschwemmt. Dazu gesellte sich ein stundenlang währendes Erdbeben zu allen übrigen Schrecken; vom Himmel zuckten dabei durch den Stein- und Aschenregen furchtbare Blitze und Wirbelstürme und Wasserhosen ließen die ungeheure elektrische Spannung erkennen, in welcher sich die Atmosphäre befand. Alles war überwältigt von der Macht der Elemente und harrte des Endes. So verging die Nacht und nach langen Stunden bangen Wartens begann es endlich wieder Tag zu werden. Die Wolke verzog sich, der Aschenregen hörte auf, und die Menschen wagten es wieder, sich umzusehen. Die Welt um sie war verändert. Die üppige Pflanzenwelt war unter einer fußhohen Aschenschicht begraben; von der 65 Meilen lange Hügelzug von Kadang sich mit seinen reichen Dörfern und Kaffeeplantagen erhoben hatte, brauste jetzt das Meer. Die Insel Krakatoa mit ihrem 2000 Fuß hohen Vukan war verschwunden; dagegen erhoben sich langsam aus den immer noch wild tosenden, kochend heißen Gewässern des Meeres 14 neue Vulkane. Nachmittags versanken plötzlich die Menak- und mittleren Inseln im Meer, und von da an trat verhältnißmäßig Ruhe ein, obzwar bis zu diesem Augenblick alle Vulkane noch in heftigster Thätigkeit waren. Am Seeufer lagen tausende zum Theil gräßlich verstümmelte Leichen; das Meer warf Unmassen todter Fische und anderer Seegeschöpfe aus, während die Flüsse aus dem Inneren Menschenleichen, todte Tiger, Nashörner, Schlangen usw. angeschwemmt brachten. Die Verpestung der Luft war eine unsagbare. Der Schall einer Explosion vom 27. August wurde auf einer Fläche gehört, die etwa einem Dreizehntel der Erdoberfläche gleich ist. Die emporgeschleuderten Massen verursachten fast auf der ganzen Erde eigenthümliche Lichtphänomene, die von Mitte 1883 bis Februar

1884 dauerten und no
nungen zur Folge hatt
— Victoria (
Kohlenbergwerk bei
Explosion statt, wob
wurden gerettet. Die
— (Interessa
ten Viehmarkt d
den größten Viehmarkt
ist Platz für 461 000
300 000 Schweine, 80
gemeinen werden die
selben selten mehr als
bleiben. Im vorigen
weniger als 16 Million
durch die Bahn herbei
übrigens ein Rekordjah
Millionen Schafe wurd
ungefähr drei Millione
Art kommen oft an ein
oft darauf angewiesen,
sende verschiedene Thie
lampen und 5000 elek
tung. Für den geleger
dieses großen Marktes
und 120 000 Pferde n
sammtsumme der Verkä
Millionen Mark.
— Ein seltene
Stuttgart zwei Reisen
Hauptbahnhofes belegen
Erholung suchen wollte
Herren seiner Umgebu
markschein, der jedoch
beschloß nun, den Kell
übergab ihm den Schei
diesem Vorkommniß K
anders auf, ließ schle
Herren sofort verhafte
stellte es sich bald heraus
losen Scherz mißverst
ihre goldene Freiheit w
merkt hierzu die „Fran
nehmen, daß der Wirt
wir der Ansicht, daß de
gemacht würden. Wer
tige Weise amüsiren wi
liebsamen Konsequenzen
— Die Offiziere d
berichten über erschütter
man zum Beispiel Mi
Kinder zu schützen vers
fanden sich Wagen, ge
flüchteten, als der Tod
klamation des Gouvern
lei Gefahr vorhanden
Kenntniß über die Sa
jedes Mitglied dieser
werth ist, daß lange v
Thiere aus der Nachbar
thiere Zeichen großer A
zutreffend die, daß der
lichen Gases ausstieß,
Diese Theorie wird unt
ter Häuser, deren Bew
Katastrophe von Marti
von französischen Geleh
für die ganze Antillen
So erklärte der Profes
der Wissenschaften: „D
natürliche Ursachen. I
hältnissen das gleiche
Dämpfe, die im Inne
haben beim Entweichen
Die Unvorsichtigkeit der
ten Minute am Fuße e
ausstoßenden Vulkans
Auch die Sorglosigkeit
St. Pierre, nur einige
kane entfernt angelegt
Behauptungen ist der V
1851 ruhig verhielt, nie
fürchte, daß dieser Aus
Möglicherweise erfüllen
Martinique erhät seine
lange? Für fünfzig, h
ein neuer Ausbruch die
Ich für mein Theil hal
eine neue Hauptstadt au
der Meinung fest, daß e
ganz aufzugeben, da es
— (Der Beric
banten.) Die „Oester
nachstehenden Rapport
ten: „Das Feuer entst
oder weil Kinder zum
verschiedene Gerüchte im
durch Läuten der Glocke
Feuerreiter verfehlte sein
benebelt. Der Besitzer
versuche machen, weil er
zu Hause war. Eine F
meter zur Brandstätte,
Hause beordert. Der B
einen Gendarmen erleuc
stand, weil es beim K
brannte. Die Flamme
Als die Feuerwehr von
des brennenden Hauses
in Flammen. Die Lö
Jauche des Beschädigten

ennéville gelaufen, um
enden Pilgerzuge tele-
lassen. Wir zerrissen
ndstücken die Verwun-
hnmächtig mußten wir
en sehen. Jede Bewe-
rschlimmerte ihre Lage.
m Rasen. Es war ein
der Brustkorb einge-
entzwei gerissen. Zwei
h sind es jene Frauen,
ig über das freie Feld
Emma von Wulf, eine
chout. Der Marquis
ht das Schicksal seiner
nelligkeit von 80 Kilo-
ehört der Orleansbahn,
rigen Waggons. Man
. Die Zahl der Todten
Brügge und Umgegend.
en Pilgerzug leitete, be-
n 56 Verwundeten sind
Nach einer Wolff'schen
zuführen sein, daß der
war, wodurch die Ent-

enboot „Panther" ist zu
den Kaiser Wilhelmkanal
n. Das Torpedoboot
fort und folgt am 31.
n den ersten Junitagen

ai. Heute früh sechs Uhr
ungeheurer Schnelligkeit
e Sonne ließ denselben
erscheinen. Die Erschei-
t. Während dieser neuen
gewaltige Panik; die Be-
ichtungen. Etwa 20 000
e- und Steinregens voller
traßen, viele warfen sich
eten sich auf Schiffe. Die
sich vom Mont Pelee und
rgossen, stellenweise zum
Schiff „Potomac" und der
che eingetroffen sind, um
glischen Konsuls aus St.
eder in See.
ierre ist, wie von ver-
von den Thieren aller
worden, und hätte den
können. Seit dem 15.
des Peleegebirges wei-
nzeichen großer Unruhe;
lange vor Ausbruch der
unaufhörlich und gaben
eulten Tag und Nacht,
üdlichen Teile der Insel,
mehr in und um St.

ütternden Naturereignisses
nes entsetzliche Wüthen des
toa zu erinnern. Am 25.
chtbare unterirdische Don-
ingen und bis nach Sura-
en. Bei der vulkanischen
niger als 48 thätige feuer-
sem unterirdischen Getöse,
edeutung bei. Bad jedoch
ht um eine einfache Erup-
ole. Um 11 Uhr Nachts
tbarer Macht Feuerlohen
emporschlugen. Das un-
sinnbetäubender Heftigkeit;
zu brausen und zu kochen
wurde auf das höchste ge-
nd glühende Felsstücke auf
ber und höher schlugen die
stürmte eine thurmhohe
Augenblicke waren die Küste
Dörfer mit allem, was da-
n weggeschwemmt. Dazu
es Erdbeben zu allen übri-
dabei durch den Stein- und
Wirbelstürme und Wasser-
he Spannung erkennen, in
Alles war überwältigt von
e des Endes. So verging
n bangen Wartens begann
Die Wolke verzog sich, der
schen wagten es wieder, sich
ränderte. Die üppige Pflan-
Aschenschicht begraben; wo
n Kadang sich mit seinen
n erhoben hatte, braust jetzt
mit ihrem 2000 Fuß hohen
erhoben sich langsam aus
hend heißen Gewässern des
ttags versanken plötzlich die
Meer, und von da an trat
bis zu diesem Augenblick
tigkeit waren. Am Seeufer
verstümmelte Leichen; das
nd anderer Seegeschöpfe aus
eren Menschenleichen, todte
angeschwemmt brachten. Die
sagbare. Der Schall einer
auf einer Fläche gehört, die
fläche gleich ist. Die empor-
fast auf der ganzen Erde
von Mitte 1883 bis Februar

1884 dauerten und namentlich prachtvolle Dämmerungserscheinungen zur Folge hatten.

— **Victoria (Britisch Columbia), 24. Mai. In einem Kohlenbergwerk bei Fernie im Bezirk Kootenay fand eine Explosion statt, wobei 170 Personen umkamen, nur 30 wurden gerettet. Die Betroffenen sind meist Ausländer.**

— (Interessante Thatsachen über den größten Viehmarkt der Welt.) Chikago kann sich rühmen, den größten Viehmarkt der Welt zu besitzen. In diesem Markte ist Platz für 461 000 Thiere, einschließlich 75 000 Rinder, 300 000 Schweine, 80 000 Schafe und 6000 Pferde. Im Allgemeinen werden die Thiere jedoch schnell verkauft, sodaß dieselben selten mehr als drei oder vier Tage auf dem Markte bleiben. Im vorigen Jahre wurden auf diesem Markte nicht weniger als 16 Millionen Thiere gehandelt, von welchen 293 000 durch die Bahn herbeigeschafft wurden. Das Jahr 1901 war übrigens ein Rekordjahr nach jeder Richtung hin. Mehr als vier Millionen Schafe wurden gehandelt, 8 Millionen Schweine und ungefähr drei Millionen Rinder. Bis zu 40 000 Thiere aller Art kommen oft an einem Tage an und sind die Marktbeamten oft darauf angewiesen, innerhalb 24 Stunden für Hunderttausende verschiedene Thiere Unterkunft zu schaffen. 200 Bogenlampen und 5000 elektrische Glühlampen dienen zur Beleuchtung. Für den gelegentlichen Besucher ist die Pferdeabtheilung dieses großen Marktes am meisten sehenswerth. Zwischen 100- und 120 000 Pferde werden hier jährlich gehandelt. Die Gesammtsumme der Verkäufe im vorigen Jahr erreichte über 1120 Millionen Mark.

— Ein seltenes Abenteuer hatten Sonntag in Stuttgart zwei Reisende, die in einem in nächster Nähe des Hauptbahnhofes belegenen Hotelrestaurant bei Speise und Trank Erholung suchen wollten. Bevor gezahlt wurde, zeigte einer der Herren seiner Umgebung einen sogenannten Reklame-Hundertmarkschein, der jedoch sofort als unecht erkannt wurde; man beschloß nun, den Kellner damit auf die Probe zu stellen, und übergab ihm den Schein zum Wechseln. Der Wirth, der von diesem Vorkommniß Kenntniß erhielt, faßte die Sache jedoch anders auf, ließ schleunigst einen Schutzmann rufen, der die Herren sofort verhaftete und nach der Wache abführte. Hier stellte es sich bald heraus, daß der gestrenge Wirth diesen harmlosen Scherz mißverstanden hatte, worauf die beiden Herren ihre goldene Freiheit wiedererhielten. Wir finden nicht, so bemerkt hierzu die „Frankf. Ztg.", der wir diese Mittheilung entnehmen, daß der Wirth korrekt gehandelt hat, wohl aber sind wir der Ansicht, daß dergleichen „harmlose Scherze" besser nicht gemacht würden. Wer sich auf eine solche gar nicht so unverdächtige Weise amüsiren will, muß sich auch gegebenen Falle die unliebsamen Konsequenzen gefallen lassen.

— Die Offiziere des dänischen Kriegsschiffes „Valkyrien" berichten über erschütternde Scenen aus St. Pierre. So sah man zum Beispiel Mütter, die mit dem eigenen Körper ihre Kinder zu schützen versucht hatten. Unweit der Kathedrale befanden sich Wagen, gefüllt mit Menschen, die augenscheinlich flüchteten, als der Tod sie erreichte. Man fand auch eine Proklamation des Gouverneurs Mouttes, die besagte, daß keinerlei Gefahr vorhanden sei, da eine gelehrte Kommission positive Kenntniß über die Sachlage habe. Am nächsten Morgen war jedes Mitglied dieser Commission umgekommen. Bemerkenswerth ist, daß lange vor dem Ausbruch des Pelee alle wilden Thiere aus der Nachbarschaft verschwanden, während die Hausthiere Zeichen großer Angst gaben. Gegenwärtig gilt als Theorie zutreffend die, daß der Vulkan zunächst gewaltige Mengen tödtlichen Gases ausstieß, worauf dann die Feuerströme folgten. Diese Theorie wird unterstützt durch die Auffindung unversehrter Häuser, deren Bewohner sämmtlich todt waren. Ueber die Katastrophe von Martinique und ihre weiteren Folgen werden von französischen Gelehrten verschiedene, aber fast ausschließlich für die ganze Antillengruppe pessimistische Ansichten geäußert. So erklärte der Professor Michel Levy, Mitglied der Akademie der Wissenschaften: „Der Ausbruch des Montagne Pelee hat natürliche Ursachen. In St. Pierre hat sich in größeren Verhältnissen das gleiche Phänomen wie in Pompeji abgespielt. Dämpfe, die im Inneren der Erde zusammengepreßt waren, haben beim Entweichen die Explosion der Lava herbeigeführt. Die Unvorsichtigkeit der Bewohner von Martinique, bis zur letzten Minute am Fuße eines seit einem Monate Schwefeldämpfe ausstoßenden Vulkans ausgeharrt zu haben, ist unbegreiflich. Auch die Sorglosigkeit derer ist unerklärlich, die eine Stadt, wie St. Pierre, nur einige Kilometer von einem sehr thätigen Vulkane entfernt angelegt zu haben; denn trotz der gegentheiligen Behauptungen ist der Vulkan der Montagne Pelee, der sich seit 1851 ruhig verhielt, nie als erloschen angesehen worden. — Ich fürchte, daß dieser Ausbruch nur das Vorspiel anderer bildet. Möglicherweise erfüllen sich unsere Voraussagungen nicht und Martinique erhät seine scheinbare Ruhe wieder. Aber für wie lange? Für fünfzig, hundert Jahre? Bis zum Augenblicke, da ein neuer Ausbruch die wieder aufgebaute Stadt zerstören wird. Ich für mein Theil halte es für ein wahnsinniges Unterfangen, eine neue Hauptstadt auf Martinique aufzubauen, und halte an der Meinung fest, daß es besser wäre ,diesen Theil des Erdballes ganz aufzugeben, da es zu gefährlich ist, sich auf ihm anzusiedeln.

— (Der Bericht des Feuerwehrkommandanten.) Die „Oesterr.-Schles. Feuerwehr-Ztg." veröffentlicht nachstehenden Rapport eines ländlichen Feuerwehrkommandanten: „Das Feuer entstand durch Irrsinnigkeit des Jos. Nagel oder weil Kinder zum Viehfüttern verwendet wurden; es laufen verschiedene Gerüchte im Dorf herum. Der Feuerlärm erfolgte durch Läuten der Glocken und Signalisten vorschriftsmäßig. Der Feuerreiter verfehlte seinen Weg, denn die Landstraße war sehr benebelt. Der Besitzer des Brandobjektes konnte keine Löschversuche machen, weil er kein Wasser hatte und weil er auch nicht zu Hause war. Eine Feuerwehr kam bis auf anderthalb Kilometer zur Brandstätte, dort aber wurde sie umgekehrt und nach Hause beordert. Der Brandplatz war durch zwei Laternen und einen Gendarmen erleuchtet. Die Löscharbeiten leitete der Vorstand, weil es beim Kommandanten selbst in der Oberstube brannte. Die Flammen schlugen um das ganze Dach herum. Als die Feuerwehr von A. erschien, neigte sich auch der Giebel des brennenden Hauses und das ganze Gebäude stand mitten in Flammen. Die Löschmaschinen wurden anfangs aus der Jauche des Beschädigten bespeist, später erhielten sie Wasser durch tragende Mädchen und Einschütten derselben in die Spritzen und durch Saugen der Pflichtfeuerwehr am Hydrophor. Gerettet wurde eine Kommode und eine Kuh, welche gestohlen wurde. Die Dienstmagd rettete das nackte Leben. Viel Rindvieh lief beständig dem Feuer zu, welches eingesperrt wurde. Ein Mann wurde durch Stichelflammen am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Die meisten Pflichtfeuerwehren waren faul und entpuppten sich als Stänker. Der Erfolg der Freiwilligen Feuerwehr war großartig und wird von allen bewunderungswürdigen Einwohnern getheilt."

— Zu den Verächtern des Mai gehört Wilhelm Raabe, der in seiner köstlichen Humoreske Christoph Pechlin folgendes sagt: „O süßer Herbst, was ist lieblicher als deine Schritte im Thal? Redet uns nicht von den Wonnen des Maien, der Mai ist ein Lump, und wer ihn aus dem Kalender striche, der würde ein gutes Werk an der durch den grinsenden Betrüger vergrillten Menschheit thun. Der September ist die Zeit, Gedichte zu machen und aus dem Leben ein Gedicht. — Was bedeuten die zärtlichen Gefühle, die mit dem ersten Veilchen von der feuchten Wiese unter regentriefenden Hecken hervorgeholt werden und unter heißen Kräuterkissen und durch den Aufguß der Kamille des vorigen Jahres abgebüßt werden müssen? Was bedeuten sie gegen den Herzensrausch, welchen im Herbste Aphrodite von den Trauben pflückt und aus den überschäumenden Bechern trinkt?" Scheint es nicht, als ob Raabe diese Lästerungen des Wonnemonats in einem ähnlichen Mai niedergeschrieben haben müßte, wie der diesjährige ist?

— Auch die Spatzen sind jetzt als Verbreiter der Tuberkulose erkannt. Am Kopenhagener Schlachthof befindet sich, wie der „Allgemeinen Fleischerztg." von dort geschrieben wird, ein Raum, wo das tuberkulöse Fleisch bis zur Unschädlichkeit aufbewahrt wird. Die Fenster dieses Raumes stehen stets offen, die Spatzen fliegen ein und aus und thun sich gütlich an dem Fleisch. In letzter Zeit fiel es auf, daß bei vielen dieser Thiere Krankheitserscheinungen wahrzunehmen waren, und es wurden auch öfter viele todten Sperlinge in der nächsten Umgebung der Fleischschaustelle gefunden. Dieses gab einem der Thierärzte Veranlassung, diese todten Thiere zu untersuchen. Dabei stellte sich heraus, daß alle stark von der Tuberkulose ergriffen waren und daran zu Grunde gegangen sind. Es steht außer Zweifel, daß die Sperlinge die Tuberkulose dadurch bekommen, daß sie von dem tuberkulösen Fleisch abpickten und fraßen. Diese Feststellung sollte noch mehr Veranlassung geben, mit dem tuberkulösen Fleisch vorsichtig umzugehen.

— (Vorbereitungen für die Weltausstellung zu St. Louis.) Die Arbeiten zu der bevorstehenden amerikanischen Weltausstellung, welche schon mehrmals verschoben wurde, da der Staat Louisiana sich mit der Bundesregierung sich nicht recht verständigen konnte ,haben bereits begonnen. Und es war Zeit, wenn man bedenkt, was für Riesenwerke geplant sind. Vor allem der „Clou" der Ausstellung, dasjenige, was an den Eiffelthurm erinnern und ihn zugleich vergessen machen soll. Es ist diesmal nichts Geringeres als ein Miniatur-Weltkörper der sich in der Luft bewegt. Der aus Glas und Eisen konstruirte Globus wird eine Bevölkerung von 25 000 Personen fassen und Abends mit seiner ganzen Oberfläche hell leuchten. Hoffentlich wird der „Triede aerial Globe" größeren Erfolg haben als das Ferrisrad, von dem man sich so viel versprach. Er hat einen Umfang von 1000 englischen Fuß und wird sich 400 Fuß über dem Boden erheben. Seine Achsenbewegung wird so langsam sein, daß seine Gegenstände in dem Inneren nicht vom Platze werden gerührt werden. Zur Herbeischaffung seines Stahlgerippes werden 14 000 Wagen erforderlich sein; 2000 Arbeiter werden bei seiner Herstellung beschäftigt sein. Die Leiter der Ausstellung nehmen sich übrigens vor, in vieler Hinsicht Neues zu bringen und das ganze System der Weltausstellungen zu reformiren. Nicht todte Objekte, gähnende Ausstellungshallen, sondern Leben und Bewegung sollen das Publikum anziehen; nicht nur die Produkte sollen demnach zur Ausstellung gelangen, sondern die sie erzeugenden Menschen in voller Thätigkeit. Worauf aber besonderer Nachdruck gelegt wird, ist die Bequemlichkeit der Besucher. Die Weltausstellungen haben bekanntlich zwei große Nachtheile. Sie erzeugen eine Theuerung und spannen den Besucher aufs höchste ab. Beidem soll nun abgeholfen werden. Für billiges Logis sorgt man, indem gigantische Hotels errichtet werden, welche ganze Bevölkerungen beherbergen können; so vor Allem das „Hotel der Welt", ein Bau, der auch durch seinen hohen Thurm zu einer Sehenswürdigkeit wird. Im Interesse der Besucher sollen neben Restaurants und Erfrischungshallen Bäder, Turnsäle und Sportplätze, ferner Massagehallen, Friseurläden und — — Dampfwäschereien auf dem Ausstellungsgelände Platz finden. Diese Anstalten werden miteinander derart verbunden sein, daß der Ausstellungsbesucher müde, heiß und bestaubt eintritt und dann erfrischt und mit reinlicher Kleidung herausgeht. Während er nämlich badet und schläft, wird seine Wäsche gereinigt und geplättet und seine Kleidre werden gebürstet. Selbstverständlich wird dieses echt amerikanische System sowohl Damen wie Herren zugute kommen, ja es sollen ähnliche „Erfrischungsanstalten" für das Volk errichtet werden.

— (Vom Uhrmacher zum Professor.) Dem Leiter der deutschen Uhrmacherschule in Glashütte Direktor L. Strasser, ist, wie die „Leipz. Uhrmacherztg." mittheilt, von dem König von Sachsen der Titel „Professor" verliehen worden. Der also Ausgezeichnete ist 1853 geboren, er trat nach Besuch der Volksschule bei einem Uhrmacher in die Lehre und war bei verschiedenen Meistern in Stellung. Nachdem er selbst eine Werkstätte für Präzisionsuhren und Feinmechanik begründet hatte, wurde er Direktor und Lehrer an der Glashütter Uhrmacherschule. Strasser ist durchaus Autodidakt, der keine höhere Lehranstalt besucht hat.

— (Das „Schmerzensgeld".) Bummler (zu einem Freund): „Die Woch' hab' ich amal Glück g'habt!! . . . . Am Montag bin ich als Treiber 'naufg'schossen worden am Dinstag hat mir a Hund die Hose zerriss'n am Donnerstag is mir a Blumenstöckerl auf den Kopf g'fall'n, am Freitag bin ich in 'm finstern Stiegenhaus die Trepp' runtergekugelt und heut' hat mich a Velozipedist überfahr'n! . . . . So hab' ich a ganze Woch' ohne z'arbeit'n, den schönst'n Verdienst g'habt!"

Handelsnachrichten.

Köln, 24. Mai. (Wochenbericht.) Im Getreidegeschäft war der Verkehr in der verflossenen Woche nicht besonders rege, obgleich die allgemeine Geschäftslage durchaus nicht als flau zu bezeichnen ist. Das Ausland zeigte im Preise für alle Getreidearten noch wenig Entgegenkommen. Hafer ist sogar noch weiter gestiegen; es sind aber doch nur vereinzelt Abschlüsse mit dem Auslande zu verzeichnen. Im Waggongeschäft ist man mit dem Absatz in fremder Waare leidlich zufrieden, Hafer war jedoch gut verkäuflich. Der Mehlabsatz ist befriedigend. Mit Futtermitteln ist es zwar im allgemeinen etwas ruhiger, doch bleibt der Absatz zufriedenstellend. Die Preise stellen sich heute frei Waggon Köln:

Weizen hiesiger 17,00 bis 17,25, fremder 17,50 — 18,00, Roggen hiesiger 14,75—15,25 fremder 15,50—16,75, Hafer hiesiger 17,75—18,25, fremder 17,50—18,50, Futtergerste 13,25—13,50, Brenngerste 14,00 bis 14,25, Braugerste 17,00 bis 18,00, Mais 12,20—12,75, Kleie 9,00 bis 9,25 Vollmehl 10,50 bis 11,50, Weizenmehl Vorschuß 21,75—22,00, beste Marken (o. S.) 22,25 bis 22,50, Roggenmehl (m. S.) 21,25 bis 21,50 M. die 100 kg.

St. Vith, 27. Mai.

Hafer per 300 Pfd.		23,00
Korn per 320 Pfd.		24,00
Buchweizen per 450 Pfd.		24,00
Kartoffeln per 500 Pfd.		00,00

Neuß, 26. Mai.

Weizen neuer	1. Sorte	17,60
„	2. Sorte	17,10
„	3. Sorte	00,00
Roggen neuer	1. Sorte	14,90
„	2. Sorte	14,40
„	3. Sorte	00,00
Hafer		17,20—00,00

Neue Kartoffeln . .	2,00—3,00
Alles per 100 Kilogr.	
Heu per 50 Kilo .	3,90—4,40
Luzerneheu	4,80
Maschinenstroh per 500 Kilo	23,00
Stroh Flegeldrusch „ „	25,00
Kleie . . . „ 50 „	5,30
Rüböl in Partieen von 100 Centner M. 55,75 faßweise die 100 Kilog. ohne Faß 56,75 ger. Oel 3 Mk. per 100 Kil. höher.	
Rübkuchen per 1000 Kilo.	85,00 M.

Köln, 26. Mai. Heu- u. Strohpreise. Keine Zufuhr. Hafer 00,00 Weizen 00,00. Heu 8,20— 9,00, Maschienenstroh (Roggen-) 4,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,90, Krummstroh 4,50 die 100 Kilogr.

Viehmärkte.

Köln, 26. Mai. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notirungskommission.) Auftrieb: 187 Ochsen. Preise: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren Mk. 70—00, junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete Mk. 64—66, mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mk. 58—60, gering genährte jeden Alters Mk. 50 bis 54. 542 Kühe. Preise: Vollfleischige, ausgemästetete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Mk. 62—00, ältere, ausgemästete und wenig gut entwickelte jüngere Mk. 59—60, mäßig genährte Mk. 53—56, gering genährte Mk. 48—50. 58 Bullen. Preise: Vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 61—00, Vollfleischige jüngere 57—58, mäßig genährte jüngere und ältere 52—54, gering genährte jüngere und ältere 48—51. 1622 Schweine. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 64—65, fleischige 62—63, gering entwickelte 55—59, Sauen und Eber 00—00.

— Köln, 26. Mai. Schlachtviehmarkt. [Amtl. Bericht.] Auftrieb 428 Kälber. Preise: Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 76—00, Doppellender bis 90, mittlere Mast- und gute Saugkälber M. 70—72, geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) M. 60—66.

Häute. Stierhäute 59—61 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 63—64 Pfg., rothbaarige Ochsenhäute von 45 Kilogr. aufwärts 76 — 78 Pfg., desgl. von 40—44½ Kilo aufwärts 72—74 Pfg., schwere flache u. Berliner Ochsenh. 64—66 Pfg., leichte 00—00 Pfg. das Kilo. Kalbfelle mit Kopf 0,84—0,86 M., ohne Kopf 0,97—1,99 M., frisches Fett 56—60 das Kilo.

Sehr wichtig für jede Familie!

Lutter's Lebens-Essenz ist ein wahrer Hausschatz in gesunden und kranken Tagen und einziges erprobtes Mittel gegen alle Leiden, welche in Folge schlechter Magenthätigkeit und unreinen Blutes entstanden sind. Sie stärkt den Magen, reinigt das Blut, regelt den Stuhlgang, erhöht die Thätigkeit sämmtlicher Verdauungsorgane, sowie der Nieren bedeutend und sollte in keinem Haushalte fehlen. Sehr viele Krankheiten, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Mattigkeit, Gliederreißen, sowie Ekel, Erbrechen, unangenehmes Aufstoßen, Blähungen, Verstopfungen 2c. sind meistens durch gestörte Magenthätigkeit hervorgerufen und werden durch den Gebrauch der Lebens-Essenz behoben. Ebenso wohlthätig zeigt sich diese Essenz bei Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmuth, Blutandrang, bei allen Fiebererscheinungen, Husten, Herzklopfen, Magenkrampf u. rheum. Schmerzen.

Preis: große Fl. 2,50 M., kleine Fl. 1,50 M.

Versand discr. geg. Nachn. od. vorh. Einsendung d. Betrages durch

M. Lutter, Essen Rhl. 43 Stoppenbergstr.

Nur echt mit Namenszuge Lutter. — Vor Verfälschungen wird gewarnt

Die renommirten

Knorr'schen Erzeugnisse

wie:

Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung
Knorr's Grünkernmehl für vorzügliche Schleimsuppen
Knorr's Erbswurst für delikate Erbswurstsuppen
Knorr's Tapioca G. H. K.
Knorr's Tapioca indigène liefern feine, sehr leicht verdauliche Suppen
Knorr's Schneidebohnen hochfein in Qualität

hält jederzeit vorräthig:

Surges-Hertmanni.

Meyers Conversl. Lexikon (Prachtband)
5. Auflage zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Schwedolin

einziges nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur **Kräftigung u. Wiedererzeug. des Bartwuchses und der Kopfhaare.** Preis per Tube Stärke I Mk. 2,50, im allergünstigsten Falle Stärke II Mk. 3,50. Versand diskret gegen Nachnahme od. vorheriger Einsendung des Betrag durch

A. Drost, Essen 48 Thurmfeld.

Gebrauchsanweisung gratis. — Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Thommen belegenen, im Grundbuche von Thommen Band 19 Artikel 931, 932, 933 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ackerers Karl Schenk und dessen Ehefrau Magdalena geborene Schmitz zu Oudler eingetragenen Grundstücke:

Flur 9 Nr. 538|57 Halenfeld, Weide, 1,5400 Hektar, Reinertrag 0,40 Thaler;

Flur 9 Nr. 542|104 Auf Halenfeld, Weide, 28,40 Ar, Reinertrag 0,07 Thaler und Acker, 41,66 Ar, Reinertrag 0,33 Thaler;

Flur 9 Nr. 539|104 Halenfeld, Weide, 84,70 Ar, Reinertrag 0,22 Thaler;

Flur 9 Nr. 540|104 Halenfeld, Weide, 60,90 Ar, Reinertrag 0,16 Thaler;

Flur 9 Nr. 541|104 Auf Halenfeld, Weide, 27,00 Ar, Reinertrag 0,07 Thaler; und Acker 35,76 Ar, Reinertrag 0,28 Thaler;

Flur 9 Nr. 543|104 Auf Halenfeld, Weide, 33,60 Ar, Reinertrag 0,09 Thaler, und Acker 41,28 Ar, Reinertrag 0,32 Thaler;

Flur 9 Nr. 294 Im Born, Acker, 43,83 Ar, Reinertrag 0,52 Thaler;

Flur 7 Nr. 704|331 Auf'm Trampel, Wiese, 4,64 Ar, Reinertrag 0,36 Thaler und 4,64 Ar, Reinertrag 0,18 Thaler;

Flur 7 Nr. 926|308 Reulanderwiese, Wiese, 13,11 Ar, Reinertrag 1,13 Thaler;

Flur 7 Nr. 927|308 Reulanderwiese. 4,25 Ar, a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Stallgebäude und Scheune, c. Backhaus, Nutzungswerth 24 Mark.

Flur 7 Nr. 705|332 Auf'm Trampel, Wiese, 4,64 Ar, Reinertrag 0,36 Thaler und 4,64 Ar, Reinertrag 0,18 Thaler;

Flur 7 Nr. 455 Am Schellenwieschen, Acker, 32,37 Ar, Reinertrag 1,27 Thaler;

Flur 8 Nr. 1030|8 2c. Huscheiderbusch, Weide, 13,35 Ar, Reinertrag 0,03 Thaler und Holzung (jetzt Weide) 1,39 Ar, Reinertrag 0,01 Thaler;

am 15. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, zu Oudler in der Wirtschaft Streicher versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. April 1902 in das Grundbuch eingetragen.

St. Vith, den 22. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schönberg belegenen, im Grundbuche von Schönberg Band 12 Artikel 588 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ackerers Nikolaus Krämer zu Schönberg eingetragenen Grundstücke:

Flur 7 Nr. 98 Auf der Schleif, Acker, 13,31 Ar, Reinertrag 0,52 Thaler;

Flur 7 Nr. 395|93 Weierpesch, Hofraum 2c. 2,65 Ar, a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nutzungswerth 60 Mark; b. Stallgebäude und Scheune, c. Keller und Schreinerwerkstätte, Nutzungswert 18 Mark.

Flur 7 Nr. 396|93 Weierpesch, Wiese, 7,88 Ar, Reinertrag 1,08 Thaler;

Flur 7 Nr. 397|93 Weierpesch, Wiese, 1,96 Ar, Reinertrag 0,27 Thaler;

am 14. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, zu Schönberg in der Wirtschaft der Wittwe Koch versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1902 in das Grundbuch eingetragen.

St. Vith, den 21. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Eine Partie Heurechen

hat zu verkaufen **Hub. Schrlzen** St. Vith.

Mäuse- & Ratten-Tod „Ackerlon.“ Bestes Mittel.

10f

Pack 60, 100 Pfg. Nur echt **Apotheke** in **St. Vith.**

St. Vitus-Verein St. Vith.

Kirmes-Sonntag den 1. Juni cr.

im Vereinslokale (Frau Wwe. Genten)

Theater

verbunden mit

Concert & Ball.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk. II. Platz 50 Pfg.
Kasseneröffnung Abends 8½, Anfang präcise 9 Uhr.

Montag und Dienstag
Abends 8½ Uhr beginnend

BALL.

Dienstag Nachmittags 4 Uhr

Ganshauen am Steineweier.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Borner Kirmes.

Sonntag den 1. Juni, Nachm. 4 Uhr,
im Lokale **Girten**

Conzert

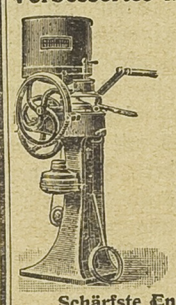
der Kapelle des 43. Feld-Artl.-Regts., danach

BALL.

Montags und Dinstags
Tanzmusik.

Vertreter für den Kreis Malmedy
Pet. Lentz, St. Vith.

„LANZ“
Milch-Centrifugen.
3 deutsche Reichspatente.
Verbessertes Modell 1902.



Einzige Entrahmungs-Maschine, deren Trommel nach Patent 111276 **ohne Halslager** in einem pendelnden **Kugellager** aufgehängt, also **keinerlei nachtheiligen Reibungen** unterworfen ist und **sehr leichten Gang** gewährleistet

Schärfste Entrahmung.

Das erstklassige Fabrikat aus der renommirt bekannten Fabrik von

Heinrich Lanz in **Mannheim**

empfiehlt sich durch seine gediegene patentirte Konstruktion von selbst; überdies stehen Jedermann die Gutachten **staatlicher, wissenschaftlicher Prüfungsinstitute** gratis zur Verfügung. **Billigste Preise und Conditionen.** Probelieferungen.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Erstklassige Fahrräder:

Kayser, Cito, Neckarsulmer Pfeil, Dürkopp, Adler,
unter weitgehendster Garantie.

Billige Räder anderer Marken von **100 Mark** an.

Reparatur- und Zubehörteile, als:
Speichen, Nippel, Reparatur-Band, Reparatur-Kästchen, Gummilösung, Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Luftpumpen, Oelkännchen, Decken, Luftschläuche, Hosenklammern, Ständer, Schmieröl, Carbid, etc. etc.
zu billigsten Preisen.

M. Warny, St. Vith.

4 gebrauchte Räder billig abzugeben

Königlich Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse, deren Ziehung am **8. Juli** beginnt, habe ich noch

½ Loose à 24 Mark
¼ „ „ 12 „
1/10 „ „ 4,80 „ abgeben.

14 **Karl Kretz,** Kgl. Lott.-Einnehmer in Eupen.

Gemahlene **Dalli-Seife**
Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Handwerkskammer zu Aachen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch Beschluß der Vollversammlung der Handwerkskammer zu Aachen vom 29. October 1901, auf Grund des § 133 Abs. 4 der Reichsgewerbeordnung erlassenen **Meisterprüfungs-Ordnungen** laut Erlaß vom 1. März 1902 Jr.-Nr. IIIa 9742 die erforderliche Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe erhalten haben. Dieselben liegen bei den Aufsichtsbehörden sowie auf dem Geschäftszimmer der Kammer (Aachen, Großkölnstraße 7) zur Einsicht der Betheiligten offen und sind bei der Kammer käuflich zu haben.

Nachdem durch Verfügung des Herrn Königlichen Regierungs-Präsidenten zu Aachen vom 5. Mai 1902 (I. 3 Nr. 9644) die Errichtung der Meisterprüfungs-Kommissionen angeordnet worden ist, können die Gesuche um Zulassung zur Meisterprüfung nunmehr bei der Handwerkskammer eingereicht werden.

Der Vorstand der Handwerkskammer zu Aachen,
Pet. Weber jr., Vorsitzender. Reiner Schmitz, Mitglied des Vorstandes.
1 Beglaubigt: Scholl, Sekretär.

J. N. Marth, St. Vith,

Fahrradhandlung,

empfiehlt seine preisgekrönten

ADLER-, WANDERER-,

sowie

Opel- & TIGER-

Fahrräder

von Mk. 130 an mit einjähriger Garantie.

Mein Geschäftslokal befindet sich nicht mehr Ascheidterstraße 108, sondern Ascheidterstraße 149.

Adolf Rimy,
Schuhwaarenhandlung.

Achtung!

Du, Heinrich, gehst Du mit? Wohin, Hubert? Zu Steinweg in St. Vith, Neugasse, da kaufst Du unstreitig am billigsten Deinen Bedarf in fertigen Hosen, Kittel, Hemden und sämmtlichen Manufakturwaaren. Er verkauft nachweißlich 10 bis 15% billiger, wie wir hier die Preise gewohnt sind, daher lohnt sich ein Lagerbesuch.

Daselbst Pferd und Wagen abschaffungshalber billig zu verkaufen. **J. Steinweg,** St. Vith, Neugasse.

Drei Halbverdecks (Viktoria) ein Korbwagen, ein- und zweispännig,

sehr gut in Stand, hat billig zu verkaufen **Jos. Kru** Huf- u. Wagenschmiederei in Malmedy.

Tüchtige Grubenarbeiter

sofort **gesucht.** Braunkohlenbergwerk **Fortuna,** Quadrath b. Horrem-Köln.

Malmedyer Strohhutfabrik,

Friedr. Blaise, Malmedy.

Grosse Auswahl in

Herren- u. Kinder-Strohhüte.

Während der Saison stets **grosses Lager.**

Flotte Bedienung. —
Muster gerne zu Diensten.

22 Millionen Mark
darunter Haupttreff. jähr. von Mk.

3×480 000, 3×240 000
3×48 000,
3×20 000, 6×16 000

kommen im Laufe der Vereinszeit zur Verloosung.

Jedes Loos ein Treffer.

Die kleinsten Treffer betragen mindestens ca. 97 pCt des Einsatzes daher bei Verloosung fast

KEIN RISICO

Unsere Gesellschafts-Kombinationen bieten die

größten Gewinnchancen.

112 Verschiedene Nummern

Monatlich Beteiligung nur Mk. 4. Anmeld. befördert umgehend:

W. WALTER, Essen 207.

In ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!

Staatlich garantirte Anlehenloose!

Das „Kreisblatt für
erscheint wöchentli
wird Mittwochs und
Bestellungen werden
ten, Landbriefträgern u
entgegenge
Der Pränumerations
Quartal in St. Vith
dition abgeholt 1
Post bezogen 1 Mark
schließlich der B
Verantwortlicher Reda

Nro. 44.

Amtl. B

Herr Winterschi
Monats Juni in de
abhalten, welche nac
fenden Anordnungen
lade die Mitglieder
fleißigen Besuche die
1 Kursus 9.
2 „ 12.
3 „ 16.
4 „ 19.
5 „ 23.
6 „ 26.
Malmedy, 26. M

Die von der Han
zirk Aachen erlassener
Herrn Minister geneh
rahme auf dem Land
meisteramte zu St. V
zu Aachen zur Einsic
Malmedy, 20. M

Auf Wunsch des
persönlich nach Washi
der Statue Fridrichs
Vorstand des Berliner
einem besondern Cirku
Aufruf hingewiesen, w
das Central-Comitee
zu Gunsten der Hilfs
hat, und daran die dr
zahlreiche Kreise der P
für die schwer betro
Volkes sich beteiligen
wir: Graf v. Kanitz
fahrtstruft vermittelst
bringen. Es sollen n
die von deutschen Schi
getroffenen Vereinbarun
Zu hoffen ist ferner,
Haltung, die man in
gegenüber einzunehmen
rung erfahren wird.

Roman

Wie vieles war hie
hatte sich gewandelt o
mit wachsendem Antei
ziehungskraft der Hein
Sohn zu fühlen.
Nach Dornburg z
Er konnte ohne Scher
kannte niemand. Dem
vor, der regierte sein
gewissenhafte Beamte.
Mr. Blackburn war
lichkeit geworden. De
tüchtiges Verständnis
ein spekulativer Kopf
Thonlager entdeckt auf
große Summen für die
ben, aber die Sache ber
Diese Gegend konnte
war alles nach seiner
kleine Ansiedelung von
oft hatte er in seinen G
Geizhals genannt, das
Seinen Bruder Emi
war besser, sie trafen sic
nützen; die Zukunft mus
türlich wünschte der Ob
dieser Agnes. Ob sie zu
gen über den ihr zugeda
nnutigend. Aber Frauen
Blackburn dachte he
projekt nach. Was er vo
lust des geliebten Mädc
bleib, das alles hatte ih
sich wohl zum Manne a
Na, was ging ihn das a
garre an und streckte sich
dem Sofa aus. Wie kam